

## Gebet

JESUS, du fragst mich:  
Willst du?  
Willst du bleiben oder gehen?  
Willst du auch weggehen?

Genau das ist die Frage:  
Bleiben oder gehen? – Etwas dazwischen gibt es nicht.  
Ja oder nein. – 'Jein' ist weder noch...  
Schwarz oder weiss. – Grau ist kein echter Zwischenton.

Willst du auch weggehen?  
So fragst du mich, Jesus.  
Ja, was will ich denn überhaupt?  
Eigentlich ja,  
aber da ist auch dieses Nein in mir,  
das rebelliert, das aufbegehrt, das dich ablehnt,  
weil du mein 'Eingemachtes' kennst,  
das ich lieber in der Dunkelkammer meines Herzens  
hegen und pflegen will...

Willst du? fragst du –  
und ich merke: Es geht ums Ganze.  
Es geht um DIE Lebensentscheidung,  
WER im Grunde meines Herzens  
und in meinem ganzen Leben wahrer König sein darf:  
Herzenskönig, der Lebensbrot gibt, selber ist  
und der wirklich und ganz/ umfassend nährt – für immer.

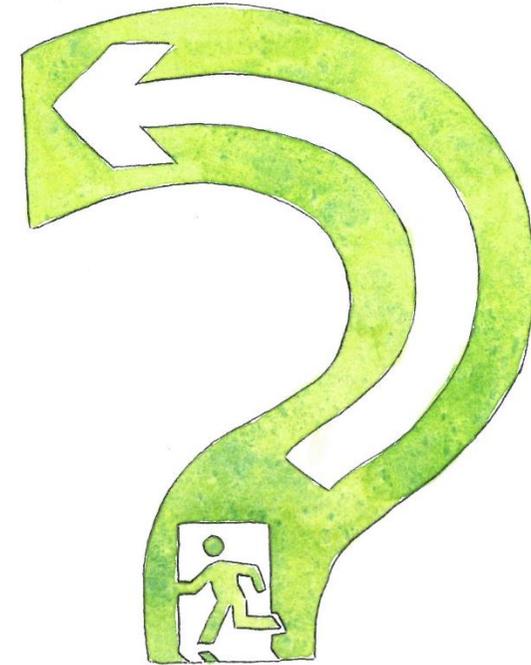
Willst du? – fragst du mich wieder.

Und ich antworte: \_\_\_\_\_  
(wie lautet deine Antwort?)

Ja Herr, nur DU hast Worte des ewigen Lebens!  
AMEN

© Sabine Herold (24. März 2024)

# WOLLT IHR AUCH



# WEGGEHEN?

Bild: Deborah Keller ©

## **WOLLT IHR AUCH WEGGEHEN?** (Johannes 6,67)

Das sechste Kapitel des Johannesevangeliums beschreibt Jesus als Versorger, als Retter im Sturm und als wahres Lebensbrot. Seine Botschaft wird persönlich, manchen viel zu persönlich, so dass sich etliche von ihm abwenden... (Johannes 6)

Tausende von Menschen hatten das Brotwunder erlebt. Jesus hatte sie satt gemacht – leiblich satt. Wer das konnte, konnte auch weitere Bedürfnisse stillen und Hoffnungen wahr werden lassen. Das Volk ahnte, dass Jesus der verheissene Messias sein könnte. Und Jesus merkte, dass sie ihn mit Gewalt zum König machen wollten. Doch das war nicht sein Auftrag. Darum zog er sich auf einen Berg zurück und blieb dort für sich alleine.

Als Jesus am Abend noch immer nicht kommt, fahren seine Jünger mit dem Boot über den See Genesareth, geraten aber in ein Unwetter. Mitten in ihrem Sturm kommt ihnen Jesus auf dem Wasser entgegen und spricht ihnen zu: «Ich bin es! Habt keine Angst!» – und so erreichen sie mit ihm sicher das andere Ufer.

Aber die Menschenmenge folgt ihnen. Sie suchen Jesus. Sie wollen von ihm versorgt werden mit ihrem täglichen Brot. Sie möchten von ihm ihre irdischen Bedürfnisse gestillt bekommen.

Doch Jesus weist sie auf das hin, was ewig ist und ins ewige Leben führt: der Glaube an ihn. So unterweist Jesus die Menschen in der Synagoge von Kapernaum.

Jesus erzählt vom Himmelsbrot, das Gott gibt und das bleibend satt macht – wirklich satt: Dann nennt er sich selbst Himmelsbrot und sagt: *Ich bin das Brot des Lebens, das vom Himmel gekommen ist... Ich stille deinen Lebenshunger und deinen Lebensdurst. Ich schenke ewiges Leben...*

Aber das geht den Menschen, die Jesus zuhören, zu weit. Sie beginnen aufzubegehren (Dies erinnert an das Murren und die Rebellion vom Volk Israel in der Wüste) – erst recht als Jesus sagt, dass das Brot sein Fleisch ist... da beginnen sie zu streiten... (V.51.52)

‘Mein Fleisch ist die wahre Nahrung und mein Blut der wahre Trank’ (V.55) – In Jesu Rede geht es ums Ganze, ums ‘Eingemachte’, ums Innerste, ums Herz. Seine Worte gehen nah, greifen tiefer... Aber viele wollen das nicht. Einen Brotkönig ja, einen Lebenskönig nein...

So wenden sich sogar viele seiner Jünger von ihm ab, kehren ihm den Rücken, ergreifen innerlich die Flucht, nehmen den ‘Notausgang’ und machen sich aus dem Staub. Die Sache mit Jesus wird ihnen zu persönlich. ‘Das ist ungeheuerlich. Wie kann man das glauben?’ (V.60)

Und in der folgenden Zeit kehren ihm noch weitere Nachfolger den Rücken, bis er ganz alleine am Kreuz hängt und es fast niemand mehr in seiner Nähe aushält (V.66; vgl. Markus 14,50).

Was hat Jesus wohl gedacht, als sich viele von ihm abwandten? Ob er traurig war? Ob er sich seine Anhänger zurückwünschte? Doch Jesus rennt ihnen nicht nach. Er lässt sie. Er lässt sie frei. Er lässt sie frei wählen, frei entscheiden. Er lässt sie gehen. Dann wendet er sich seinen engsten Jüngern zu. Er merkt, dass auch einige von ihnen sich aufregen und Anstoss nehmen... (V.61) Ob sie ihm weiterhin nachfolgen wollen, oder nicht mehr? Ob sie bleiben wollen oder gehen?

Und Jesus schaut die zwölf an und fragt sie offen und direkt:

***Wollt ihr auch weggehen?***

Er macht die Frage transparent. Er will es klären. Er lässt ihnen die Wahl. Er lässt sie frei...

Und dann spricht Petrus aus, was wohl viele in dieser lebendigen Beziehung mit Jesus erleben: *Herr, wohin, zu wem sollten wir gehen? Nur du hast Worte des ewigen Lebens, Worte, die Leben schenken...* (V.68)

Und du? Was antwortest du Jesus, wenn er dich fragt: ***Willst du auch weggehen?***

**Anregung für heute/ diese Woche:** Ich nehme mir Zeit über diese Frage nachzudenken und komme mit Jesus ins Gespräch...

*Sabine Herold*

Weitere Ermutigungen zum Lesen unter:

<https://ref-wohlen.ch/de/Herzlich-Willkommen/Ermutigungen-zum-Lesen>